

heitswesen Prämienanpassungen vornehmen. Doch fallen diese relativ geringfügig aus. Zudem müssen auch die anderen Krankenversicherer ihre Prämien anpassen.

Damit sind wir beim Stichwort **Kostenentwicklung. Wie sieht es diesbezüglich aus?**

Die Prämienanpassungen in der Grundversicherung in den letzten beiden Jahren und auch für das kommende Jahr entsprechen nicht den effektiven Kostensteigerungen. Denn der Bundesrat hat beschlossen, die gesetzlichen Mindestreserven in der Grundversicherung zu reduzieren. Durch diesen Schritt wurden die Krankenversicherer gezwungen, Reserven auf-

zulösen. Dies führte dazu, dass nicht die effektive Kostenteuerung auf die Prämien umgelagert wurde.

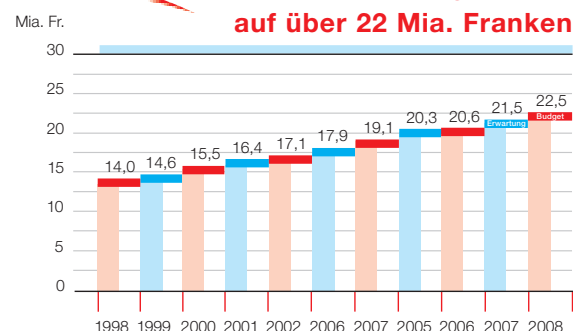
Die Kosten und damit die Prämien steigen also weiter?

Da kann ich auf einen unverdächtigen Zeugen verweisen, nämlich das Bundesamt für Gesundheit (BAG). Dieses erwartet für das laufende Jahr in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) gegenüber dem Vorjahr eine Kostensteigerung von einer Milliarde Franken. Gemäss dieser Voraussage werden im laufenden Jahr für die OKP Leistungen in der Höhe von 22,5 Milliarden Franken bezahlt werden. Zum Vergleich: Im Jahr 1998 betragen diese Kosten noch 14 Milliarden Franken. Der Anstieg betrug also in dieser Zeitperiode über 50 Prozent.

Also keine Trendwende in Sicht?

Nein. Wir müssen uns bewusst sein, dass auch in den nächsten Jahren die Kosten in unserem Gesundheits-

Grundversicherung: von 14 auf über 22 Mia. Franken



Seit 1998, also zwei Jahre nach der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG), sind die Gesamtkosten in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) – auch Grundversicherung genannt – bis 2007 (Erwartung) von 14 auf 21,5 Mia. Franken oder um rund 54 Prozent gestiegen. Zwischen 2005 (20,3 Mia.) und 2006 (20,6 Mia. Franken) haben die Kosten lediglich um rund 300 Mio. Franken zugenommen. Dieser Kostentrend setzt sich jedoch nicht fort: Bereits 2007 und auch 2008 rechnet das Bundesamt für Gesundheit (BAG) wieder mit einem starken Kostenanstieg von rund einer Milliarde Franken pro Jahr. (Quelle: BAG)

Prämiengenehmigungen liegen noch nicht vor

Visana hat fristgerecht die Prämien 2009 für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) bei der zuständigen Aufsichtsbehörde, dem Bundesamt für Gesundheit (BAG), eingereicht. Dasselbe gilt für die Prämien der freiwilligen Zusatzversicherungen nach Versicherungsvertragsgesetz (VVG). Hier ist das Bundesamt für Privatversicherungen (BPV) die zuständige Aufsichtsbehörde. Beide Instanzen haben die Prämien zu genehmigen, ehe diese angewendet werden können.

Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe des «VisanaFORUM» lagen die Genehmigungen der Aufsichtsbehörden noch nicht vor. Bitte entnehmen Sie die Prämien für das Jahr 2009 Ihrer neuen Police, die Sie im Oktober erhalten.

Peter Fischer im Gespräch mit «VisanaFORUM»



Prämien sparen mit Visana

Wussten Sie, dass Sie Ihre Prämien optimieren und ohne Einbusse an Ihrer medizinischen und pflegerischen Versorgung Geld sparen können?

Sparmöglichkeiten gibt es bei

- der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP), auch Grundversicherung genannt,
- bei den freiwilligen Zusatzversicherungen
- und bei unserer Hausrat- und Privathaftpflichtversicherung sowie unserer Gebäudeschadenversicherung, den sogenannten Directa-Versicherungen.

Weitergehende Informationen zu den Sparmöglichkeiten finden Sie auf www.visana.ch und im «VisanaFORUM EXTRA», das Sie zusammen mit Ihrer neuen Police im Oktober erhalten. Selbstverständlich steht Ihnen Ihre Geschäftsstelle gerne für eine persönliche Beratung zur Verfügung.

wesen weiter steigen werden. Dies allein schon aus zwei Gründen: Zum einen werden wir alle älter, was höhere Gesundheitskosten zur Folge hat. Zum anderen wollen wir alle den medizinisch-technischen Fortschritt – und dieser ist nicht gratis zu haben. Wir müssen uns immer bewusst sein, dass die Prämienentwicklung das Spiegelbild der Kostenentwicklung ist: Steigen die Kosten, müssen die Prämien angepasst werden, wenn ein Krankenversicherer nicht rote Zahlen schreiben will.

Die Politik hat also im Gesundheitswesen versagt?

Nein, so kann man es nicht sagen. Ich hätte mir wohl etwas mehr Tempo und Entschlossenheit gewünscht. Es sind in den letzten Jahren Fortschritte erzielt worden – ich erinnere an die Spitalfinanzierung, die Neuregelung der Pflege, die Verbesserung des Risikoausgleichs. Aber die Notwendigkeit weiterer Reformen bleibt. Insbesondere sind greifbare und nachhaltige Fortschritte im Kampf

gegen die wieder deutlich steigenden Kosten nicht in Sicht. Hier besteht weiterhin Handlungsbedarf – für die Politik, die zuständigen Behörden, die Krankenversicherer, aber auch für die Versicherten selbst.

Interview:

Christian Beusch

Leiter Unternehmenskommunikation